



NATURNAHE GÄRTEN

## Obstbaum - Hausbaum mit essbaren Früchten



***„Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ - unbekannt***

Die Sommerhitze mag noch so drückend sein, im Schatten eines Baumes ist es wohltuend kühl, viel angenehmer als unter einem Sonnensegel. Ein Baum beschattet nicht nur, er kühlt auch die Umgebungsluft durch die Verdunstung von Wasser über die Blätter. Unter Storen oder Schirm hingegen staut sich warme Luft.

Mit den zu erwartenden Klimaveränderungen ist es besonders im Siedlungsbereich wichtig für die Lebensqualität, mit Hilfe von Pflanzen starke Temperaturextreme abzufedern. Mit einem Obstbaum im Garten lässt sich zusätzlich der Verlauf der Jahreszeiten sinnlich erleben. Im Spätwinter bringt ein in die Vase gestellter Ast bereits erste Blütengrüsse - während draussen noch alles grau und kalt ist. Im April erblüht dann der ganze Baum und ist ein Paradies für Bienen und Hummeln. Später geniessen wir den Schatten. Und die selbst geernteten Früchte schmecken tausendmal besser als gekaufte. Im Überfluss kann man diese verarbeiten oder an Nachbarn und Freunde verschenken.

Und gibt es einen schöneren Platz für Kinderschaukel oder Hängematte als am eigenen Obstbaum?

Apfel, Birne, Zwetschge, Pflaume, Kirsche, Mirabelle, Mandel, Aprikose, Quitte, Weichsel, Mispel . . . gibt es in einer unglaublichen Vielzahl von Sorten. Die Auswahl ist gross und bietet für jeden Garten und seine Bewohner etwas Passendes.

Doch nicht nur der Mensch profitiert von einem Baum im Garten. Viele Kleintiere leben an und von ihm. Schmetterlinge, die unter der Borke überwintern – Marienkäfer, die Blattläuse jagen – Meisen, die sich von den Käfern ernähren. Aber auch grössere Besucher kommen gern vorbei: Amseln, die überreife, abgefallene Früchte anpicken – Mönchsgrasmücken, die uns mit ihrem Flötenkonzert erfreuen.

Besonders wertvoll sind alte Bäume, bis zu 1000 Lebewesen finden hier Nahrung und Unterschlupf. Darum sollte bei Umbauten oder Neugestaltungen, wenn immer möglich, auf das Fällen alter Bäume verzichtet werden. Auch abgestorbene Baumteile sollten möglichst lang stehen bleiben können. Specht, Fledermaus und Co. werden es Ihnen danken.

## Umsetzung

Es lässt sich für fast jeden Standort ein geeigneter Obstbaum finden. Einige, wie Aprikose oder Tafelbirne bevorzugen sonnigwarme Plätze vor der Südfassade, andere wie Apfel oder Zwetschge brauchen tiefgründige, nicht zu trockene Böden, gedeihen dafür aber auch an schattigeren Standorten. Im Zweifelsfall lassen Sie sich von einer Fachperson beraten.



Wichtig bei der Pflanzung, den Abstand zur Grundstücksgrenze beachten. Vielleicht wünscht sich die Nachbarsfamilie aber auch schon lang einen Baum und der Standort wird so gewählt, dass beide Parteien profitieren können.

## Wahl der Sorte und Baumgrösse

Durch jahrtausendelange Züchtung ist eine nahezu unüberschaubare Vielfalt an Sorten entstanden. Nicht alle sind für den Hausgarten geeignet. Wichtig ist es, auf robuste Sorten zu setzen. Viele bekannte Sorten aus dem Grosshandel bedingen eine intensive Bewirtschaftung (Düngung, Krankheitsbekämpfung etc.) und sind daher für den Hausgarten nicht empfehlenswert.

Obstbäume sind veredelt, das heisst auf eine mehr oder weniger stark wachsende Wurzel wurde die gewünschte Sorte aufgesetzt, die dann später die Krone bildet. Der Typ der Wurzelsorte (stark- oder schwachwüchsig) beeinflusst die endgültige Baumgrösse. Für den Hausgarten geeignet sind in der Regel Halbstamm-Bäume, deren unterste Äste auf etwa 1 bis 1.5 m Stammhöhe wachsen.

Interessant ist auch die Möglichkeit, dass auf einem Baum mehrere Sorten der gleichen Art veredelt sein können. Zum Beispiel eine frühe und eine späte Kirschenorte. Oder ein Tafel- und ein Lagerapfel. Damit lassen sich einerseits verschiedene Nutzungen kombinieren, andererseits entspricht die Erntemenge eher dem Bedarf einer Familie. Ein Traum bleibt allerdings der Kirschen-Birnen-Apfelbaum.



### **Pflanzung**

Obstbäume sollten nach Möglichkeit zwischen November und März, am Idealsten im Spätherbst, vor dem ersten Frost gepflanzt werden. Den besten Anwacherfolg hat man mit wurzelnackten Jungbäumen, die direkt aus dem Freiland einer regionalen Baumschule kommen. Grosse Exemplare und Topfpflanzen sind teurer und wachsen in der Regel weniger gut an.

Für die Pflanzung wird ein Loch mit ca. 1 m Durchmesser und 0.5 m Tiefe ausgehoben. Rasennarbe separat ablegen, nach Möglichkeit auch Ober- (oft dunkler und humoser) und Unterboden (heller- und steiniger) getrennt ausheben. Kontrollieren Sie, ob die Baumwurzeln genügend Platz im Pflanzloch haben und nicht umgeknickt zu werden. Sehr lange und verletzte Wurzeln werden mit der Gartenschere gekürzt.

Zum Schutz vor Mäusen wird das Pflanzloch mit einem verzinkten Maschendraht (13 mm Maschenweite!) ausgelegt. Dieses Mäusegitter muss später den Wurzelballen komplett umschliessen und wird oben wieder zusammengeführt. In die Mitte der Pflanzgrube wird ein Stützpfehl eingeschlagen.

Der Baum sollte so tief eingepflanzt werden, wie er vorher in der Baumschule im Boden war. Wichtig ist, dass die obersten Wurzeln mit ca. 5 cm Erde gut bedeckt sind, die Veredlungsstelle (Verdickung am Stamm) aber deutlich über dem Boden ist. Der humose Oberboden wird mit etwas Kompost angereichert und direkt um die Wurzeln verteilt. Dabei immer wieder gut schütteln, damit keine Hohlräume bleiben. Der Unterboden wird in den Randbereichen verteilt.

Wird nach der Pflanzung auf der Baumscheibe eine Schicht Kompost verteilt, ist der Jungbaum bestens mit Nährstoffen versorgt.

Die Befestigung am Stützpfahl hat zum Ziel, dass die noch jungen Wurzeln bei starkem Wind nicht aus dem Boden gerissen werden. Das Anbinden sollte so erfolgen, dass der Stamm nicht direkt am Pfahl scheuert.

Zwei bis drei Giesskannen voll Wasser bilden den Abschluss der Pflanzarbeiten.

### **Pflege und weitere Tipps**

In den ersten zwei Jahren müssen neu gepflanzte Obstbäume bei längerer Trockenheit gewässert werden. Damit der Baum tiefe Wurzeln bildet, lieber alle 1-2 Wochen viel (50-100l!) wässern als täglich wenig.

Wird in den ersten 5 Jahren die Baumscheibe, von konkurrenzierendem Bewuchs freigehalten, trägt das ebenfalls zum schnellen Anwachsen bei. Dies kann zum Beispiel durch eine 5-10 cm dicke Mulfschicht aus Schilfhäcksel, Rasenschnitt oder Stroh erreicht werden.

Einmal jährlich wird die Anbindestelle erneuert, damit sie nicht einwächst. Auch für jährliche Kompostgaben ist der Jungbaum dankbar.

Damit der Baum eine schöne und starke Krone ausbilden kann, ist es vor allem in den ersten Jahren wichtig, ihn richtig zu schneiden. Das nötige Wissen kann man sich selbst mit Büchern oder Kursen aneignen oder man holt sich Hilfe von einer Fachperson. Ältere Bäume brauchen nur noch ab und zu einen Schnitt, aber auch hier gilt, lieber öfter und dafür wenig als eine einmalige Radikalkur.



## Weitere Links

### Baumschulen im Kanton Aargau und Umgebung

- Toni Suter, 5405 Baden-Dättwil, 056 493 12 12 ,  
[www.tonisuter.ch](http://www.tonisuter.ch)
- Walti Friedrich, 5724 Dürrenäsch 079 467 62 00
- Sindelhof, 5225 Bözberg, 056 441 16 47 [www.sindelhof.ch](http://www.sindelhof.ch)
- Max Salathé, 4457 Diegten, 061 971 27 44, [bs-salathe@bluewin.ch](mailto:bs-salathe@bluewin.ch)

### Obstbaumschnittkurse

- Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg [www.liebegg.ch](http://www.liebegg.ch)
- [www.bioterra.ch](http://www.bioterra.ch)
- [www.jurapark.ch](http://www.jurapark.ch)
- Landwirtschaftliches Zentrum Ebenrain
- lokale Obst- und Gartenbauvereine sowie Naturschutzvereine

